

Er scheint 6 mal wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 2,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. in Sonntags-, sowie Sonntag- und Festtagsnummer 20 Pf.

Verlagsort Dresden. — Bezugspreis: die Spalte 20 und breite Zeile 5 Pf. — für Familienangehörige und Stellungslose 5 Pf. — für Postzuschläge können wir keine Gewähr leisten

Sächsische Volkszeitung

Mittwoch, 10. Juli 1935

Redaktion: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und Verlag G. m. b. H., Poststraße 17, Fernruf 21012,
Verlag: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitenden Betriebsstörungen hat der Verleger über Inhalt keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

Eine Sonderföigung des Genfer Rates?

Wegen des ital.-abessinischen Konfliktes

Vorgänge in Sowjetrußland

Verhandlungen des Generalsekretärs des Völkerbundes mit Baldwin, Hoare, Eden

London, 9. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph rechnet mit der Möglichkeit, daß wegen des drohenden Zusammenbruchs der Arbeiten des Italienisch-abessinischen Versöhnungsausschusses in Scheveningen die Einberufung einer Sonderföigung des Völkerbundrates am 25. Juli oder unmittelbar danach unbedingt notwendig werde.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, ist gestern abend in London eingetroffen und wird heute vormittag mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Sir Samuel Hoare, und dem Völkerbundminister Eden Besprechungen haben. Am Donnerstag wird er den Premierminister Baldwin aussuchen.

Die Londoner Times schreibt über die abessinische Lage: Die britische Regierung erwägt das abessinisch-italienische Problem mit allen seinen Auswirkungen und hält sich in möglichst enger Föigung mit der französischen Regierung. Es sind aber keinerlei Beschlüsse irgendwelcher Art gefaßt worden. Obwohl der Schlichtungsausschuss im italienisch-abessinischen Streit Schwierigkeiten habe, würde es nicht überall als ratsam angesehen, deswegen den Völkerbundsrat einzuberufen, wenn auch diese Absicht in der Entschließung des Völkerbundrates vom Mai zum Ausdruck gekommen wäre.

Nach dem Pariser Deuure soll Laval dem englischen Völkshäfter, Sir George Clerk, am Sonnabend hin-

sichtlich der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles erklärt haben, die Regierung werde sich erst dann auf internationale Verhandlungen einlassen, wenn ihr die Innenpolitik den Kopf zur Behandlung außenpolitischer Fragen freilasse. Laval wolle nicht, daß das Ansehen Frankreichs in den Augen der anderen Länder irgendwie geschmälert erscheinen könnte. Laval habe außerdem betont, Frankreich wolle an keiner Verhandlung der abessinischen Frage vor dem Völkerbund mitarbeiten. Im übrigen glaubt das Blatt auf Grund von Londoner Nachrichten, daß Mussolini in der abessinischen Angelegenheit sich die Neutralität aller interessierten Regierungen sichern könnte, wenn er die in seinen Händen befindlichen politischen Karten geschickt ausspiele.

Die amerik. Missionare bleiben in Abessinien

London, 9. Juli.

Der Korrespondent des Daily Telegraph in Addis Abeba meldet, die dortigen amerikanischen Missionare hätten erklärt, daß sie ihre Arbeit in den Krankenhäusern unter keinen Umständen aufgeben würden, wie ernst auch der italienisch-abessinische Streit sich gestalten sollte. Sie würden einer Besetzung der amerikanischen Gesandtschaft, das Land zu verlassen, nicht Folge leisten. Der amerikanische Geschäftsträger habe bisher eine solche Besetzung nicht erteilt, obwohl seine Regierung ihn dazu ermächtigt habe. Die abessinische Regierung habe bereits alle notwendigen Schritte zum Schutze des Lebens und Eigentums der Ausländer in Erwägung gezogen.

Polizei hat angesichts des Ernstes der Lage umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen. Der Gouverneur der Provinz hat sich nach Lahore begeben, um den Streit zu schlichten. Am Montagabend wurde im Verlauf von Straßenanschlägen ein Polizeiwachmann erstochen.

Die Behörden haben die Veröffentlichung von Meldungen über die Streitigkeiten unter Zensur gestellt.

Außenminister Beck wieder in Warschau

Warschau, 9. Juli.

Der polnische Außenminister Beck ist in der Nacht zum Dienstag wieder nach Warschau zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Völkshäfter von Malthe, dem Staatssekretär Grafen Eymann, Minister Schögl, dem Rabinitschef des Außenministeriums, Graf Lubiencki, und anderen Persönlichkeiten empfangen.

konnte, da er weder über entsprechendes Kapital noch über die erforderlichen Beziehungen zu den italienischen Erzeugern verfügte.

Rawakowski hat die Betrügereien durch die Uebnahme der Filiale in Berlin und in den nordischen Staaten sowie Belgien, Holland, der Schweiz und Frankreich unterkühlt.

Welchädigte, die sich noch nicht gemeldet haben, wollen sich an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin wenden.

Französisch-portugiesische Luftverkehrsverhandlungen

Lissabon, 9. Juli.

In Lissabon ist eine französische Abordnung unter Führung des Rabinetschefs des französischen Luftministers General Denain, Oswald d'Estaing, eingetroffen, die mit den portugiesischen Behörden mehrtägige Verhandlungen wegen des Luftverkehrs zwischen Frankreich und Portugal aufnehmen soll.

Wie verlautet, sollen sich die französischen Unterhändler um die portugiesische Erlaubnis zur Errichtung eines Landungsplatzes auf den Azoren für eine Luftlinie nach Amerika bemühen.

Einem kath. Pfarrer das Wohnrecht im Wilnagebiet entzogen

Warschau, 8. Juli.

Einem katholischen Pfarrer, der im Wilnauer Gebiet in einem Dorfe nahe der litauischen Grenze wohnt und eine lebhaft politische Tätigkeit in litauischer Sprache entfaltet, wurde durch die polnischen Behörden das Wohnrecht im Grenzgebiet auf drei Jahre entzogen. Dem Pfarrer wurde ein Termin von zwei Wochen eingeräumt, um seinen bisherigen Wohnort zu verlassen.

Belagerungszustand in Lahore

Streit um eine Moschee.

Lahore, 9. Juli.

Ueber Lahore, der Hauptstadt der britisch-indischen Provinz Punjab, ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Zwischen den Moslems von Lahore und der Sekte der Sikhs war es seit mehreren Tagen zu Streitigkeiten um eine alte Moschee gekommen. Die Moslems behaupteten, daß die Sikhs diese Moschee, die auf einem Grundstück der Sikhs steht, abreißen wollten. Demgegenüber erklärten jedoch die Sikhs, daß sie die häufiglich gewordene Moschee lediglich reparieren wollten, was ihnen bei dem Erwerb des Grundstücks vor langer Zeit zur Pflicht gemacht worden sei. Sowohl die Sikhs wie die Moslems haben in Erwartung von blutigen Auseinandersetzungen erhebliche Verstärkungen aus dem Hinterlande nach Lahore gebracht. Diese Verstärkungen sind teilweise mit Schwermetall ausgerüstet. Beide Parteien befürchten, die Gegenpartei werde ihr Gotteshaus überfallen und zerstören. Die

Zwei internationale Betrüger festgenommen

Die Betrügomanöver der „Umea“.

Berlin, 9. Juli.

Auf Grund der vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Berlin erlassenen Haftbefehle gelang es jetzt, zwei gefährliche internationale Betrüger zu fassen. Es sind dies der 32jährige Josef Kopp und der 35jährige Tscheche Georg Rawakowski.

Kopp hat sich bereits in Frankreich, Holland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien mit zweifelhaften Geschäften beschäftigt und ist in Deutschland bereits mehrfach vorbestraft. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe gründete er im Juni 1934 in Italien eine Gesellschaft mit dem hochklingenden Namen „Unione Meridionale Sportazione Saruni“ (Umea). Das Gesellschaftskapital betrug etwa 2000 RM. Mit Hilfe dieser Gesellschaft haben Kopp und Rawakowski zahlreiche Betrügereien verübt.

Wie in andern europäischen Staaten, so wurden auch in Deutschland zum Schein zahlreiche Agenturen und Filialen der „Umea“ gegründet und an vertrauensvolle Kaufleute verpachtet oder anderweitig vergeben. Die Vertragspartner mußten dann jeweils erhebliche Kautionen hinterlegen. Als Zweck des Unternehmens war der Verkauf italienischer Früchte nach dem Ausland angegeben. Dabei machte Kopp betrügerische Angaben über die Leistungsfähigkeit der Umea. Auf diese Weise wurden zahlreiche Importeure verführt, rechtzeitig mit italienischen Exporteuren abzuschließen. Sollte es zur Lieferung kommen, so verlangte Kopp plötzlich Vorkasse und machte von ihnen die Lieferung abhängig. Aber selbst, wenn die Importeure in ihrer Zwangslage die Vorkasse gezahlt hatten, machte er noch zahlreiche Ausflüchte, um sich seiner Lieferungsverpflichten zu entziehen, denen er überhaupt nicht nachkommen

104

Stadtbibliothek